

# Laibacher Zeitung.

Donnerstag den 12. März.

## Inländische Nachrichten.

Wien, den 3. März. Man erwartet hier täglich den in Böhmen kommandirenden Hr. G. F. Z. Michael Gr. v. Wallis, dem das Präsidium des Hofkriegsraths so lange ist anvertrauet worden, als der Hr. F. M. und Hofkriegsrathspräsident Graf v. Haddik das Kommando der Hauptarmee im Banate führen wird. Das Kommando aber in Prag soll von Sr. Maj. dem Hr. G. F. M. v. Pellegrini übergeben worden seyn.

Sr. Maj. haben aus höchst eigener Bewegung dem jüngsthin zum N. D. Landmarschalls- und Regierungspräsidenten- amts-Verweser ernannten Grafen August v. Auersberg, in Rücksicht der von ihm durch 33. volle Jahre dem Durchlauchtigsten Erzhaufe in Militär und Civilcharakter geleisteten vorzüglichen Dienste, die Würde eines wirklichen Kaiserl. geheimen Rathes zu verleihen, und von demselben den Eid der Treue abzunehmen geruhet.

Sr. Maj. haben den Hrn. Fürst Reys, Oberstlieutenant, und K. K. Gesandten am Berliner Hof zum Obersten allerhöchst Ihren Namen führenden Infanterieregiments ernannt, und unter einem den Hr. Grenadier Hauptmann des löbl. Gr. Kadetischen Infanterieregiments Johann Nepomuk Freyh. v. Nyflokterer zum dritten Major bey dem nämlichen Regimente befördert.

Semlin, den 18. Zorn. Vor einigen Tagen sind hier 2. französische Kurriere mit Depeschen angekommen, und dann alle beyde nach Belgrad abgegangen; ihre Wagen lieffen sie in dem hiesigen Posthause zurück, und eine zweite Depesche deponirten sie bey der Militärkaffe des Anton Esterhazy'schen Regiments. Wie man sagt, sind die Geschäfte dieser Kurriere sehr wichtig; es sollen in der Absicht alle beyde nach Belgrad gegangen seyn, damit die Geschäfte keine Verögerung leiden,

Wenn allenfals einer krank würde. — Am 13. Horn. kam eine Anzahl Türken auf Schiffen über den Sausrom an unser Ufer, dort machten sich die Türken Feuer, und schmauchten so lange Tobak, bis sich Wurmser Husaren sehen ließen, alsdenn stiegen sie wieder in ihre Schiffe, und fuhren ruhig nach Belgrad zurück. Jetzt hört man aus Belgrad nichts als das Allah Geschrei in jeder Nacht.

Auf die Depesche von der ottomani- schen Pforte, welche am 8. Horn. von Belgrad hieher gebracht, und von da nach Wien befördert wurde, ist vorgestern eine von Wien gekommene Depesche, die vermuthlich die Antwort enthält, nach Belgrad zur weitem Beförderung nach Konstantinopel abgeschickt worden. Der Hr. Hauptmann Petropoliak, der die Depesche zu bestellen hatte, begab sich zur Mittagszeit mit einem Tambur, und einem beritzenen Husaren an die Sauspize; der Tambur rührte dort die Trommel, und der Husar ließ ein weißes Fähnlein wehen. Darauf erschien gleich eine Menge Türken auf den Wällen, welche ein großes Geschrei machten, alsdenn kamen einige auf Ischinakeln herüber, denen aber der Hr. Hauptmann die Depesche nicht übergab, sondern sie mit dem Auftrage zurückschickte: der Pascha sollte selbst seine Abgeordnete zur Uebernehmung der Depesche schicken. Bald darauf erschienen 4. Abgeordnete des Pascha, als sie angelandet waren, rief der Hr. Hauptmann einen davon auf die Seite, und übergab ihm das Paket.

Lemberg, den 14. Horn. Zu dem Berichte von dem am 20. Dez. bey Gangura und Salkuczja von dem russischen Heere des Gen. Kaminskoy glücklich ausgeführten Unternehmen verdient noch nachge-

tragen zu werden, daß der Hr. General, als er erfahren hatte, daß unter den gebliebenen Feinden ein Sohn des Tatarchans sich befinde, dessen Leiche auffuchen, und dem Chan zusenden ließ. Er begleitete die Sendung mit folgenden Schreiben:

Durchlauchtigster Chan!

„Nicht ein Russischer General schreibt Ihnen diesen Brief, (denn dieser würde es ohne ausdrücklicher Erlaubniß seiner Monarchin nicht wagen sich mit Ihnen in einem Briefwechsel einzulassen) sondern ein Water, gerührt über das Unglück eines andern Waters.“

„Ich habe von dem Murza Aschana Mambet, und dem Pjariktor Buluh Gevrau Lemir Aliage vernommen, Sie wären bey dem unweit Gangura vorgefallenen Treffen in Gefangenschaft gerathen, weil Sie den Sohn Euer Durchlaucht, Mahmed Ezeray vertheidigen wollten, den Sie aber nun für todt hielten. Sein Leichnam wurde hier im Schnee aufgesucht, und nebst einem Theile seiner Kleidung gefunden, in welche ich ihn wieder einkleiden ließ. So schieke ich Ihnen Euer Durchlaucht, obgleich nicht mit dem seiner hohen Geburt anständigen Gepränge, durch den Geistlichen des Dorfes Gangura, dessen Familie ich indessen gefangen zurückhalte, damit derselbe desto gewisser überbracht werde.“

„Schreiben Sie diesen Zufall allein dem Willen des Höchsten zu. Er ist es, der das Schicksal ganzer Reiche, und einzelner Personen bestimmt. Wir, als Unterthanen, können ihn bloß um Wiederherstellung des Friedens bitten, um ähnliche Fälle zu verhindern. Wäre es ein Verthum der Gefangenen, und wie ich aufrichtig wünsche, der überschickte Leichnam nicht ihr Sohn, so bereuete ich doch dies

des mein Verfahren nicht; denn ich erfülle die Rechte der Menschheit, wenn ich einem Muselmanne eine Beerdigung nach seinem Gesetze verschaffe, die er hier nicht hätte erhalten können."

Gangura, den 22. Dez. 1788.

(Unterzeichner)

Der ukrainischen Armee der dritten Divis. General en Chef:  
Michailo Kaminskoy.

(Der Chan ertheilte folgende Antwort.)  
Verehrungswürdiger, Erlauchter, Hoher General!

"Mein Sohn Mahmet Ezeray Sultan, ist in dem zwischen Ihnen, und meinen Truppen vorgefallenen Treffen geblieben. Darin bestand der Wille Gottes, und dieses ist das Schicksal derer, die ihrer Religion, und ihrem Monarchen dienen. Sie haben der Versicherung der gemeldeten Gefangenen nicht glauben wollen, und den Leichnam mit einer Wache, und in der Begleitung des Geistlichen von Gangura mir überschießt, mit dem Ersuchen, Ihnen zu melden, ob es wirklich mein Sohn sey. Es ist wirklich mein Sohn, und Ihr durch die Zuschiebung desselben mir erzeugtes Wohlwollen ist für mich äusserst rührend. Ich sende Ihnen hiermit die beyden Geistlichen zurück, und erstatte Ihnen den thranenvollen Dank für die mir erwiesene Gnade."

Karlstadt, den 26. Jörn. Den 23. dieses sind in Bihatsch 2000, in Ostrofacz 1000 Arnauten angekommen. Nebst dem sind auch die angränzenden, der Ottomanischen Pforte gehörenden, Schlösser mit neuer Mannschaft, Artillerie, und Munition versehen worden. Ein klares Zeichen, daß das Kriegstheater in unsern Gegenden sich um so gewisser bald eröffnen wird, als diese angekommenen Truppen

schon gestern und heute unsere Gegenden zu rekognosciren ansetzten, und unweit Labievac, im Gluiner Regiments Numero mit unsern Scassanern gestern sich in Scharmützel eingelassen haben, wobey unsererseits nichts verloren worden ist. — Wir erwarten täglich den von uns so geliebten, als von den Türken gefürchteten G. F. M. Loudon. Es heißt seine Armee soll eine Verstärkung von 12000 Mann erhalten haben, und von seinen Befehlen werden die Korps des Hr. F. M. L. Gr. v. Mitrovsky, und des Oberstlieutenants Freyh. v. Bukassovitsch abhängen.

Fiume, den 5. März. Wir sind heute in der Nacht in eine ganz außerordentliche Furcht, und Schrecken versetzt worden; denn 50. Montenegruiner, — die sich ohne es uns ehe wissen zu lassen entschlossen haben bey dem Bukassovitschischen Freykorps Dienste zu nehmen, — landeten in einem bewaffneten türkischen Fahrzeuge um 1/2 1 Uhr Nachts an unserer Gränze; die Annäherung dieser in türkische Tracht eingehülten Streiter wurde sogleich von den Wachhabenden Posten durch 3 Kanonenschüsse allenthalben bekannt gemacht, worauf alles in Alarm gerieth; das hier befindliche Militär versammelte sich sogleich zur Gegenwehr; dem Subernio wurde von Seiten des Kommandierenden die Anzeige darüber gemacht; alles war nun besorgt die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, sich, und die Gegend wegzuschaffen u. s. f.; indessen fuhr der Capitain Simpfon mit seinem Ruter den Feinden entgegen, und redete sie mittels eines Sprachrohres auf türkisch an; sie antworteten ihm aber in slavonischer Sprache, und eröffneten ihre freundschaftliche Absicht; wäre nicht zum Glücke ein Lieutenant dabey gewesen, der ihre Sprache verstand,

Hätte, so wären sie von dem Ruter aus mit einer vollen Ladung bedienet worden. Der Irrthum war nun aufgedeckt, und doch hatte man die längste Zeit zu thun unsere Leute von dieser Angst zurück zu führen. Bey dieser Gelegenheit zeichnete sich der Franiskaner Guardian, der eben hier Pfarrer ist, vorzüglich aus: denn alle seine Geistlichen liefen davon, und ungeachtet er ihnen rief: „Seyd ihr Patrioten? kehret zurück, Brüder, nehmt Gewehr, und Säbel in die Hände, wehret euch für Euern Kaiser, und für das Vaterland gegen diese Unglaubigen.“ So vermochte er doch nicht sie zurückzubringen: sie sagten ihm: „unser Leben ist uns lieber, als die Ehre“ — und verbargen sich — weiß der liebe Gott, wohin. —

## Ausländische Nachrichten.

### Pohlen.

Warschau, den 11. Horn. Der Graf Rasinsky, Landbothe von Podolien hat in der Sitzung am 5. d. auf eine dörbe Art seine Stimme gegen den König erhoben. Fürst Czartoriski nahm es ihm übel, und hielt über die Ehre, nad die Rechte der pohlischen Krone eine rührende Rede. Man will hier behaupten, der König sey Willens nach Petersburg abzugehen, wenn die Unruhen nicht bald gestillt werden. — Man sagt sichs sogar ins Ohr, daß er wirklich schon dahin abgegangen sey. — Bey der angekommenen Nachricht von der Eroberung Okjakows hat Fürst Radziwil gleich am andern Tag darauf einen prächtigen Ball gegeben.

Aus der Moldau erhielten wir die Nachricht, daß der General Kaminskoy Benz der blockire, und die Romanzowische Armee den Befehl erhalten habe in die Wolachey einzudringen, und von dem linken Ufer der Donau, es koste was es wolle, Meister zu werden. Einen gleichen Befehl soll auch das Koburgische Korps von Sr. Maj. dem Kaiser erhalten haben. Man will hier sogar auch wissen, daß beyde aus ihren Winterquartieren schon aufgebrochen sind.

### Rußland.

Petersburg, den 7. Horn. Der Hof hat unter dem 30. Jenner die (aus der ersten besondern Beilage bereits bekannte Nachricht, von der Unternehmung des Generals Kaminskoy gegen Sangava, und Salkucia bekannt gemacht.

Verwatsbriefe aus der Krain melden: der Fürst Potemkin, und der Fürst Nepmin haben beyde die Armee verlassen, und das Kommando derselben dem General von der Artillerie Hr. v. Müller anvertraet. Der Fürst Nepmin ist nach Moskau, der Fürst Potemkin aber nach Cherson gegangen; hier hat ihm der Oberste von Bauer (der die erste Nachricht von der Eroberung Okjakows nach Petersburg gebracht hatte,) das grosse Kreuz der ersten Klasse des militärischen St. George Ordens überbracht; der Fürst von Anhalt-Bernburg, und der Generallieutenant Samoiloff haben dasselbe Kreuz von der zweyten Klasse erhalten.